

**Zeitschrift:** Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur  
**Herausgeber:** Gesellschaft für Gartenkultur  
**Band:** 6 (1988)  
**Heft:** 1

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** N.N. / Rieder, Marilise

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Buchbesprechungen

---

*Ute Seitz. – Begrünte Häuser. Begleitheft zur Informationsausstellung im Palmengarten. Hg. Stadt Frankfurt/M., Dezernat für Umwelt, Brandschutz und Stadtgrün. Frankfurt/M. 1987, o.P., ill., DM 3.-.*

Im letzten Sommer fand in der das Frankfurter Palmenhaus erweiternden Galerie, die den lichten und filigranen Altbau etwas erdrückt, eine kleine Ausstellung statt, die zum Begrünen ansponnen sollte. Die Schling- und Rankpflanzen, Wurzelkletterer und Spreizklimmer wurden (leider in scheußlichen Plastiktöpfen) vorgestellt um zu demonstrieren, wie sie wachsen und welche Art der Begrünung damit zu erzielen ist. Die kleine, aber informative Broschüre, die mit ganzseitigen Zeichnungen anschaulich bebildert ist, hält nun in Wort und Bild zusammenfassend alle Eigentümlichkeiten der Kletterpflanzen fest. Jede der vier Gruppen wird genau definiert und mit einer kenntnisreichen Anleitung zur künstlichen Kletterhilfe am Hause versehen. In der Folge stellt die Autorin insgesamt 25 Kletterpflanzen vor, geht genau auf deren Wachstum ein und, was vor allem wichtig ist, beschreibt die heikle Frage der Standortsbestimmung. Den Abschluss bildet eine Aufstellung über die verschiedensten Kletterhilfen, deren vom Material abhängige Eigenschaften nicht unberücksichtigt bleiben sollten. Schliesslich weisen einige Aspekte auf präventive Schadensverhütung an Fassaden hin, die nicht nur für Denkmalpflegeämter, sondern auch für jeden Hausbesitzer wertvolle Anhalts-

punkte liefern. Die sehr empfehlenswerte Broschüre kann mit Titelangaben bezogen werden durch Vorauszahlung zuzüglich Porto (1.- DM) auf Postgirokonto 2-609, Postgiroamt Frankfurt/M. (BLZ: 500 100 60). *fv*

*Jane Brown. – The English Garden in our Time: From Gertrude Jekyll to Geoffrey Jellicoe. Woodbridge, Antique Collectors' Club, 1986, 272 S., ill., £ 19.95.*

Dieses Buch stellt den ersten Versuch dar, die englische Gartenkunst des 20. Jahrhunderts umfassend darzustellen. Es beginnt mit Gertrude Jekylls Garten in Munstead Wood und endet mit Geoffrey Jellicoes «Garden of the Mind» in Sutton Place. Dazwischen werden die wichtigsten Einflüsse dieses Jahrhunderts auf die englische Gartengestaltung besprochen: die Inspiration durch die italienischen Renaissance Gärten, die «Arts and Crafts» Bewegung, das «Modern Movement» der dreissiger Jahre sowie die u.a. von Roberto Burle Marx und Thomas Church beeinflussten Gärten der Nachkriegsjahre. Besonders ausführlich sind natürlich Lawrence Johnstons Hidcote und Vita Sackville-West's Sissinghurst beschrieben, und die letzten zwei Kapitel des Buchs sind Geoffrey Jellicoe gewidmet, dessen Wirken sich über einen grossen Teil dieses Jahrhunderts erstreckt.

Das Buch ist sehr schön farbig und schwarz-weiss illustriert mit Beispielen von Gärten der wichtigsten Gestalter des

20. Jahrhunderts. In der chronologischen Zeitabfolge gibt es ein paar Ungenauigkeiten und man vermisst die Erwähnung einiger wohl ebenso prominenter Gärten und ihrer Gestalter, aber alles in allem vermittelt das Buch einen sehr guten Überblick über die englische Gartengestaltung unseres Jahrhunderts.

NN

*Adelbert von Chamisso. – Illustriertes Heil-, Gift- und Nutzpflanzenbuch. Durchgesehen, ergänzt und herausgegeben von Ruth Schneebeli-Graf. Berlin, Dietrich Reimer Verlag, 1987, 392 S., ill., DM 48.-.*

Adelbert von Chamisso (1781 – 1831) stammte aus lothringischem Adel, floh vor der französischen Revolution nach Deutschland und lebte bis zu seinem Tod in Berlin. Neben seinen naturwissenschaftlichen Arbeiten ist er vor allem durch sein dichterisches Werk bekannt («Peter Schlemihl» u.a.).

Von 1815 – 1818 nahm Chamisso als Botaniker zusammen mit Johann Friedrich von Eschscholtz, Zoologe und Schiffsarzt, an der Weltreise des russischen Expeditionsschiffes «Rurik» unter Otto von Kotzebue teil. 1819 erhielt Chamisso das Amt eines Kustos der Herbarien am Botanischen Garten in Berlin. Sein Buch über die Heil- und Nutzpflanzen schrieb er 1824 – 25 im Auftrag des Preussischen Kultusministeriums für den Unterricht. «Die Natur bietet aller Orten nutzbare Erzeugnisse dem Menschen dar, deren er aus Unkunde verlustig wird»; und «Wir haben uns vorgesetzt, die nutzbarsten und die schädlichsten Pflanzen, die der Boden unseres Vaterlandes hervorbringt, eben des Nutzens und des Schadens wegen, die uns aus ihnen erwachsen möchten, kennen zu lernen.», schreibt Chamisso

in der Einleitung, und in genau diesem Sinn ist das Buch auch heute noch ein wertvolles Nachschlagwerk für botanisch Interessierte.

Dieses steht ganz in der Tradition der Kräuterbücher des 16./17. Jahrhunderts, von Ärzten mit guten botanischen Kenntnissen für den Volksgebrauch verfasst. Die Pflanzen sind nach Familien gruppiert (von der Herausgeberin mit ihren heute üblichen lateinischen Namen versehen) und mit ihren regional verschiedenen deutschen Namen benannt. Neben dem Hauptteil besprochener Kräuter figurieren auch Bäume und Sträucher, Gräser, Schachtelhalme, Farne, Moose, Pilze, Algen und Flechten. Bei jeder Pflanze sind Vorkommen, Herkunft, Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten angegeben. Chamisso schreibt in kurzem, leicht fasslichem Stil und macht eine Fülle interessanter, vielerlei Gebiete umfassender Angaben, wodurch sein Buch eine Fundgrube auch für Gärtner, Pharmazeuten, Volkskundler und Historiker sein kann.

Eine Studie Chamissos «Über die pflanzengeographischen Einteilungen der Erdoberfläche» ist dem Buch als Erstpublikation beigefügt. Zur Pflanzengeographie, einem damals noch neuen Zweig der Botanik, konnte Chamisso nach seiner Weltreise vieles ergänzen und berichtigen; dieser Anhang liefert somit einen Beitrag zur Geschichte der botanischen Wissenschaft.

Ruth Schneebeli hat den vollständigen Text übernommen und mit grossem Geschick der heutigen Rechtschreibung angepasst. Dank ihrer sorgfältigen Ergänzung des Artenregisters nach derzeitiger Nomenklatur und einer neuerstellten Stichwortliste der Verwendungsmöglichkeiten der Pflanzen hat sie Chamissos Buch wieder zu aktueller Benützbarkeit verholfen.

Gleich zu Beginn des handlichen Buches erfreuen uns hübsche, vierteilige Farbtäfeln. 28 vierteilige schwarz/weiss-Tafeln mit extra vergrösserten Details helfen beim Erkennen der Gewächse. Eine moderne Vegetationskarte der Erde erleichtert die Lektüre des Anhangs.

*Marilise Rieder*

*Rudolf Borchardt. – Der leidenschaftliche Gärtner. Nördlingen, Greno Verlagsgesellschaft, 1987, 384 S., mit 12 Aquarellen von Anita Albus, DM 30.-.*

Im wesentlichen geht diese bibliophile Neuausgabe auf die 1951 posthum erschienene Fassung von Borchardts Text zurück; dieser darf somit als bekannt vorausgesetzt werden. Was hingegen einer Würdigung bedarf, ist die besonders schön geratene Herstellung und Bebilderung des Buches, die gegenüber der Erstausgabe eine feinfühlige Bereicherung darstellt. Gegen Ende seines Textes (S. 266) schreibt Borchardt: «Blumenzeichnung und Blumenmalerei, seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts in unauftahlsamem Verfall, ... ist es heute wichtiger grundsätzlich wiederherzustellen, als die Blumenphotographie zu entwickeln und zu verfeinern. Im Sinne des Letzteren ist die Farbenphotographie nichts als eine neue Vergrößerung des an sich schon Groben.» Es ist also nicht erstaunlich, dass die Erstausgabe keine Abbildungen aufweist. Die zwölf nun hier beigegebenen, ganzseitigen Tafeln wurden nach Anita Albus' Blumenporträts gedruckt. Die Künstlerin besitzt im Burgund einen Garten, wo sie die von Borchardts aufgeführten Pflanzen in dessen «Katalog der Verkannten, Neuen, Verlorenen, Seltenen, Eigenen» anzupflanzen versucht, um sie dann mit selbst hergestellten Aquarell- und

Gouachefarben im Bilde festzuhalten. «Von allen porträtierten Blumen beanspruchte die Meconopsis die meiste Zeit – über sechs Wochen – denn ihre überempfindlichen, zwischen blau- und gelbgrün changierenden Blätter im Pelz erschlafften in der Vase binnen fünf Minuten und verwandelten sich dann in verkohlte Lappen.» (A. Albus. – (Die Andere Bibliothek I, 1987, S. 24f)). Die Darstellung und Ausführung dieser Blumenbilder ist mehr als bewundernswert. Die wunderbare Feinheit und die kräftige, aber doch verhaltene Farbenwahl machen die Wiedergabe zu einem Erlebnis ganz besonderer Art. Nicht zu Unrecht stellt sich Anita Albus in die Reihe von Florilegiensmalern wie Hoefnagel und M.S. Merian. Gemessen an andern Darstellungen heutiger Blumenmaler/-innen beinhalten ihre Bilder m.E. eine Aussage, die die Zerbrechlichkeit und doch fortwährend bestehende Schönheit andeuten mögen. Damit steht sie der alltäglichen Äusserlichkeit gegenüber und nähert sich der philosophischen Anschauung Borchardts: «Eine Blume ist mehr als ihre blosse Blüte.» (S. 264). Hinzuweisen ist ferner auf den im Anhang erscheinenden Katalog Borchardts, der ausführliche Angaben über die Beschaffenheit der Pflanzen, des Bodens, der Lichtverhältnisse und der winterlichen Schutzvorkehrungen enthält, was den einen oder andern Gärtner zum Wagnis anspornen möge. Ein nicht nur schönes Buch, sondern auch ein beglückendes und wertvolles Dokument, das der so kunstsinnigen Ägide des Greno-Verlags zu verdanken ist. *fv*

*303 – La revue des pays de la Loire, XIV.  
Nantes, Recherches et Créations, 1987,  
109 S., ill., FF 47.-.*

Das 14. Heft der Vierteljahreszeitschrift «303» ist vollumfänglich der Gartenkunst an der Loire gewidmet. Vierzehn Beiträge behandeln Themen unterschiedlichen Inhaltes, die nichts mit der landläufigen Vorstellung von Schlossgärten an der Loire zu tun haben, sondern höchst interessante Studien zu mehr als unbekannten Objekten liefern. Die einzelnen Artikel sind grosszügig bebildert und führen zum Teil prachtvolles Planmaterial vor. Es sollen hier die einzelnen Autoren und deren Thematik kurz erwähnt werden.

1. Jean-Baptiste Leroux. Désirs de paysages. – Fotobeitrag mit einem Vorwort von René Pechère, Präsident der IFLA (S. 8 – 23).

2. Jean-Luc Le Mancq. Paysage modèle – Modèle de paysage. Le parc agricole et paysager. – Übergang vom «jardin de décoration» zum «jardin d'agriculture» im 19. Jahrhundert mit dem bernischen Hofwyl als Vorbild (S. 24 – 31).

3. François-Charles James. Faits et images perdus. Parcs et jardins anciens en pays de la Loire. – Archäologie von Botanik und Grundlagenforschung zur theoretischen Rekonstruktion von alten Gärten (S. 32 – 45).

4. Isabelle Biraud-Burot; Patricia Gautron. Nantes la verte. – Verschiedene Arten von Stadtgrün in Nantes (S. 46 – 51).  
5. Claude Figureau. Du jardin des apothicaires au jardin des plantes de Nantes. – Entwicklung des botanischen Gartens in Nantes (S. 52 – 57).

6. Marie-Paule Halgand. La folie de Monsieur Siffait. – Romanisierende Gartenspielerei von 1829 (S. 59 – 60).

7. Jacqueline Guévenoux. Un concours pour sauver les folies Siffait. – Wettbewerb zur Rettung des Gartens Siffait

(S. 61).

8. André Sarazin. Jardins de gentilhommières aux XVIIe et XVIIIe siècles. – Anlagen von Gärten der «maisons de plaisir» (S. 62 – 63).

9. Nicole Le Nevez. Maulévrier ou le rêve oriental d'Alexandre Marcel. – Unter dem Einfluss des Japonismus entsteht der Park des Architekten A. Marcel um 1900 – heute öffentlich zugänglich (S. 64 – 69).

10. Jean-Louis Kérouanton. Du jardin d'étude à la promenade publique. Angers et son jardin des plantes au XIX siècle. – Entwicklung des botanischen Gartens in Angers (S. 70 – 75).

11. Christian de Mérindol. Les décors peints de verdure en Anjou à l'époque du roi René. Les manoirs de la Ménitré et de Belligan. – Spätmittelalterliche Wandmalereien aus vegetabilen Dekorationen (S. 76 – 81).

12. Jean-Luc Le Mancq. Au jardin d'éducation. – Die Entwicklung des Unterrichtsgartens (S. 82 – 85).

13. Bruno Chauffert-Yvert. Les jardins disparus de la Sarthe. – Anhand von Stichen werden verschiedene Gärten verbal rekonstruiert (S. 86 – 91).

14. Christian Perrein. Phytohistoire: Les bocages tels un grand jardin. – Pflege des Landschaftsbildes zur Erhaltung des ökologischen Systems (S. 92 – 96).

Die Nummer, die durch ihre vielseitigen Aspekte sehr zu empfehlen ist, kann bezogen werden bei: 303, Recherches et Créations, Hôtel de la Région – Ile Beau-lieu, F-44066 Nantes cedex 02. fv